

„Cantate“

im Reformations=Gedenkjahre 1917

in der

Kreuzkirche zu Dresden.



Vorrede Dr. Martin Luthers auf alle guten Gesangbücher 1538.

Vor allen Freuden auf Erden
 Kann niemand kein feynre werden,
 Denn die ich geb mit meinem Singen
 Und mit manchem süßen Klingen.
 Hier kann nicht sein ein böser Mut,
 Wo da singen Gesellen gut;
 Hier bleibt kein Zorn, Zank, Haß noch Neid,
 Weichen muß alles Herzeleid;
 Geiz, Sorge und was sonst hart anleit,
 Führt hin mit aller Traurigkeit,
 Auch ist ein jeder des wohl frei,
 Daß solche Freud' kein Sünde sei,
 Sondern auch Gott viel besser gefällt,
 Denn alle Freud der ganzen Welt.
 Dem Teufel sie sein Werk zerstört
 Und verhindert viel böser Mord'.
 Das zeigt David, des Königs, Tat,
 Der dem Saul oft gewehret hat
 Mit gutem, süßen Harfenspiel,
 Daß er in großen Mord nicht fiel.

Zum göttlichen Wort und Wahrheit
 Macht sie das Herz still und bereit.
 Solches hat Elisäus bekannt,
 Der den Geist durchs Harfen fand.*)
 Die beste Zeit im Jahr ist mein,
 Da singen alle Vögelein,
 Himmel und Erde ist der voll,
 Viel gut Gesang da lautet wohl.
 Voran die liebe Nachtigall
 Macht alles fröhlich überall
 Mit ihrem lieblichen Gesang,
 Des muß sie haben immer Dank.
 Vielmehr der liebe Herre Gott,
 Der sie also geschaffen hat,
 Zu sein die rechte Sängerin,
 Der Musika ein Meisterin.
 Dem singt und springt sie Tag und Nacht,
 Sein's Lobes sie nichts müde macht:
 Den ehrt und lobt auch mein Gesang
 Und sagt ihm einen ew'gen Dank!

*) Die folgenden Zeilen finden sich als Chorlied auf Seite 2.

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben
werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

In der Sonnabendvesper, den 5. Mai 1917, nachm. 2 Uhr.

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Präludium für Orgel in Es-dur (Peters, Bd. III).

2. Max Bruch (geb. 1838):

„Musikallang“, Lied für 6stimmigen Chor.

Werk 71, Nr. 5.

Musikallang, lieblicher Gesang,
Erquickt allzeit, wo Trübsal leit,
Und tut darin erfreuen
Kein falsches Herz,
Sondern bewährt's,
An dem, der's meint in Treuen.

Drum komm' zu mir, ist also dir
In Trübsal und in Traurigkeit,
Mach selber dir nit Schmerzen.
Und wenn man singt,
Daß lieblich klingt,
Wirst freuen dich im Herzen!

15. Jahrhundert.

3. Heinrich Schütz (1585—1672):

Sinfonia für Streichorchester aus dem geistlichen Konzert
„O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen“.

4. Franz Schubert (1797—1828):

„An die Musik“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.
(Zweite Fassung.)

Werk 88, Nr. 4.

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt entrückt.

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßer heiliger Akkord von dir,
Den Himmel ew'ger Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

Fr. v. Schöber.

5. Arnold Mendelssohn (geb. 1855):

„Lob der Musik“, Chorlied mit Solostimmen.

Die beste Zeit im Jahr ist mein,
Da singen alle Vögelein,
Himmel und Erde ist der voll,
Viel gut Gesang da lautet wohl.

Voran die liebe Nachtigall
Macht alles fröhlich überall
Mit ihrem lieblichen Gesang,
Des muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herre Gott,
Der sie also geschaffen hat,
Zu sein die rechte Sängerin,
Der Musica ein Meisterin.

Dem singt und springt sie Tag und Nacht,
Sein's Lobes sie nichts müde macht:
Den ehrt und lobt auch mein Gesang
Und sagt ihm einen ew'gen Dank!

Luther.

(Die Gemeinde wolle sitzen bleiben.)

Lutherworte zur Musik.

6. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 532, V. 1. (Mel. 1540.)

Eigene Melodie (rhythmisch).

Nun lob, mein Seel, den Herren,
Was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Hat dir dein Sünd' vergeben
Und hält dein Schwachheit groß,
Errett' dein armes Leben,
Nimmt dich in seinen Schoß,
Mit reichem Trost beschicket,
Verjüngt dem Adler gleich.
Der Herr schafft Recht, behütet
Die Leidenden im Reich.

Joh. Gramann, † 1541.

(Die Gemeinde wolle sich erheben.)

Vorlesung (Ps. 57), Gebet und Segen.

7. Joh. Seb. Bach:

„Mein gläubiges Herze, frohlocke!“, Arie aus der Kantate
„Also hat Gott die Welt geliebt“.

Mein gläubiges Herze, frohlocke, sing', scherze,
Dein Jesus ist nah!
Weg, Jammer, weg, Klagen, ich will euch nur sagen,
Mein Jesus ist da!

8. Joh. Rudolph Ahle (1625–1673):

Zwei Chöre mit Streichorchester und Orgel.

Aus: Denkmäler deutscher Tonkunst. Erste Folge, Bd. V. Herausgegeben
von Johannes Wolf. Singschriftet von Otto Richter.

a) „Oster- oder Auffahrtsfreude“.

Orchestervorspiel.

Was soll ich doch Leide tragen, mich mit Angst und Kummer plagen?

Erstanden ist Christus, der König der Ehren, der wird mir die himmlischen Freuden bescheren.

Zwischenspiel.

Was darf ich hinfort erschrecken und in tiefer Schwermut stecken?
Es bringet mir Jesus den himmlischen Frieden, der zornige Vater und ich sind geschieden.

Zwischenspiel.

Also wird mir's wohlergehen, so kann ich mit Jesu stehen.
Darum so erfreue dich, liebste Seele, es soll dir nichts schaden,
dich selber nicht quäle!

Ludowikus Stark.

b) „Alles vergehet, Musit bestehet“.

Orchestervorspiel.

Was mag doch diese Welt mit ihrem Glanz so prangen?
Weil nichts dem Stich hier hält, soll's gleich am Himmel hangen.
Alles, was irdisch, muß endlich vergeh'n,
Musika bleibet in Ewigkeit steh'n!

Zwischenspiel.

Die Kunst und Weisheit fällt, die Schönheit Zeit zerreibet,
Ja was nur in der Welt mit nichten ewig bleibet?
Alles, was irdisch, muß endlich vergeh'n,
Musika bleibet in Ewigkeit steh'n!

Zwischenspiel.

Drum lach' ich dieser Welt, ein Tor nur mag da lieben
Ihr' Pracht, Ehr', Gut und Geld, ich will Musit nur üben.
Weil sie, wenn alles zugrunde muß geh'n,
Dennoch im Himmel wird ewig besteh'n!

Text vom Komponisten (Mühlhausener Gesangbuch Nr. 385.)

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Fräulein Doris Walde (Sopran).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Sonntag „Cantate“, 1/2 10 Uhr: „Lob der Musika“, von Arnold Mendelssohn. Text von Luther. (Text siehe Seite 2 u. 3.)